

Anbindung des Nordens bei Mobilitätsplanungen und städtischem Buskonzept nicht vergessen!

Offener Brief an den Transportminister Lucien Lux und den Schöffenrat der Stadt Luxemburg

Das Transportministerium sieht vor, im Rahmen der Planungen einer leichten Straßenbahn, mehrere periphere Bahnhöfe um die Stadt herum anzulegen bzw. auszubauen. Es handelt sich dabei um Howald, Cessingen, Kirchberg und Dommeldingen.

Die Stadt Luxemburg hat bekundet, anlässlich der Umgestaltung ihres Busnetzes, der späteren Einführung einer Straßenbahn bereits jetzt Rechnung zu tragen und somit die Industriezonen Howald, Gasperich und Cloche d'Or mit direkten Buslinien ab dem Hauptbahnhof zu bedienen.

Es stellt sich nun die Frage, inwieweit auch der Bahnhof Dommeldingen in diesem Gesamtmobilitätskonzept berücksichtigt wurde. Und hier springt vor allem folgender Aspekt ins Auge: Die Anbindung per öffentlichem Verkehr des Nordens Luxemburgs an den Kirchberg. Derzeit dauert die Reise per Zug von Dommeldingen nach Gare Centrale 5 Minuten. Die anschließende Busfahrt nach Kirchberg (inklusive Umsteigezeit) nimmt 25 bis 30 Minuten in Anspruch. Was zu einer Gesamtreisezeit von 30 bis 35 Minuten führt. (Länger als die Anreisezeit per Zug von Ettelbrück.)

Auf dem Kirchberg sind nicht nur zahlreiche Arbeitsplätze angesiedelt sondern auch Infrastrukturen, deren Einzugsgebiet große Teil und auch das gesamte Grossherzogtum einschliessen, wie das Centre Hospitalier Kirchberg und das Rehacenter.

Wiederholte Versuche der Stadt Luxemburg in den vergangenen Jahren eine zuverlässige direkte Anbindung in Dommeldange an den Kirchberg anzubieten scheiterten an dem Bahnübergang in Dommeldange. In der Zwischenzeit wurde allerdings eine sehr komfortable Fußgängerunterführung angelegt (leider nicht behindertengerecht!). Die Busse müssten also nicht am Bahnübergang warten bzw. die Gleise überqueren, sondern könnten die Bahnanreisenden auf der „Route de Beggen“ aufnehmen und auf kürzester Strecke nach Kirchberg bringen.

Angeichts der Tatsache, dass in absehbarer Zeit die Nordstraße vom Individualverkehr befahren werden kann und diese direkt zum Kirchberg führt, ist es unabdingbar frühzeitig in die Gewinnung der Kunden aus dem Norden zu investieren. Als die Nordstraße geplant wurde, war parallel der Bau einer Hybrid-Bahn mit Anbindung Dommeldange-Kirchberg vorgesehen. Aus bekannten Gründen wurde diese Möglichkeit leider nicht zurückbehalten und den Einwohnern aus dem Norden wurde bisher keine adäquate Ersatzlösung vorgelegt. Doch ist es wichtig ihnen bereits jetzt eine erste attraktive Lösung anzubieten, damit sie, wenn die Nordstraße aufgeht, nicht dem öffentlichen Verkehr wieder verloren gehen.

Der Mouvement Ecologique bittet Sie deshalb hiermit zu untersuchen:

- wie in Dommeldange ein zuverlässiges Umsteigen von der Bahn aus dem Norden kommend auf die Buslinie Steinsel – Kirchberg (und umgekehrt) optimal gestaltet werden muss;
- mit welcher Frequenz und in welchem Takt diese Buslinie fahren müsste;
- welche Begleitmaßnahmen ergriffen werden müssen, um den Kunden dieses Umsteigen, welches einen kleinen Fußweg mit sich bringt, vertrauenerweckend und ansprechend zu gestalten (Beschilderung, Umsteigeangabe bei der Mobilitätszentrale und auf der Website, usw.);
- ob außer der Regionalbahn auch der Regionalexpress aus und nach dem Norden, in Dommeldange halten sollte um somit auch Kunden nördlich von Ettelbrück diese Umsteigemöglichkeit zu bieten;
- inwiefern es sich lohnen würde eine neue Linie zu schaffen, die den Bahnhof Dommeldange über den Contournement mit dem Kirchberg verbindet, mit garantiertem Bus/ Zuganschluss, und dies nicht nur zu den Spitzenzeiten, sondern von früh bis spät. (angesichts der Schichtwechsel zu den Tagesrandzeiten und den Patienten- und Besucheranreisen über den ganzen Tag verteilt)

Gerne stehen wir aber auch kurzfristig zur Verfügung um unser Anliegen in einer Arbeitsgruppe darzulegen. Doch die Zeit eilt, die Arbeiten an der Nordstraße gehen, wenn auch nicht gerade zügig, doch voran und eine adäquate Alternative für den öffentlichen Personenverkehr sollte so schnell wie möglich geschaffen werden.

Stellungnahme von:

Mouvement Ecologique

Regionalsektion Stadt Luxemburg

Regionalsektion Uelzechtall

Regionalsektion Mersch und Umgebung

Regionalsektion Nordstad

Der Mouvement Ecologique und das Oeko Zenter Lëtzebuerg suchen eine(n)

UMWELTBERATER/IN

contrat à durée indéterminé

IHRE AUFGABEN

- Konzeption und Durchführung von Projekten und Sensibilisierungskampagnen
- Ausarbeitung von Informationsmaterialien
- Öffentlichkeitsarbeit

IHR PROFIL

- Qualifikation in Umwelt-, Ingenieur- oder Naturwissenschaften
- Initiativegeist, Flexibilität, Organisationstalent und die Fähigkeit sich in einem Team einzubringen
- Kommunikative Fähigkeiten
- Gute Kenntnisse der deutschen, französischen und luxemburgischen Sprache

WIR BIETEN

- Abwechslungsreiche Arbeit
- Interessantes Themenfeld in interdisziplinärem Team
- Arbeitszeit: 32-40 Stunden/Woche

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit CV und Zeugnissen bis zum 6. Juli an das Oeko Zenter Lëtzebuerg asbl, 6, rue Vauban, L-2663 Luxembourg (www.oeko.lu, meco@oeko.lu)



Mouvement Ecologique asbl.

Oeko Zenter Lëtzebuerg
6, rue Vauban
L - 2663 Luxembourg
Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43
e-mail: meco@oeko.lu
www.oeko.lu

Einzelmitgliedschaft: 40 Euro – Haushaltsmitgliedschaft : 60 Euro – Für Studenten und Arbeitslose: 20 Euro – Schnuppermitgliedschaft (auf ein Jahr beschränkt): 20 Euro

Kontonummer:
CCP IBAN LU16 1111 0392 1729 0000,
BCEE IBAN LU20 0019 1300 1122 4000

Der Mouvement Ecologique ist eine parteipolitisch neutrale und unabhängige Umweltschutzorganisation mit zahlreichen ehrenamtlich engagierten BürgerInnen. Durch eine Mitgliedschaft oder die Anwerbung von MitgliederInnen können Sie die kritische, engagierte und unabhängige Arbeit des Mouvement Ecologique und die Realisierung seiner Zukunftsvisionen für eine lebenswerte Gesellschaft von Morgen unterstützen.

Genehmigungsprozedur für den Flughafen Luxemburg: Warum missachtet der Staat seine eigenen Gesetze?

Noch immer ist leider kein Ende in dem bereits seit Jahren sich hinziehenden Dossier des Flughafen Luxemburg in Sicht. Der Flughafen Luxemburg verfügte seit Jahren bekannterweise nicht über die erforderliche Betriebsgenehmigung. Auch gemäss Urteil des Verwaltungsgerichtes, das vom Mouvement Ecologique erwirkt wurde, wurde der Staat dazu verurteilt, eine derartige Genehmigung zu erstellen. Seit kurzem nun liegt diese Genehmigung dann auch vor. Doch man Höre und Staune: der Staat hat hier entschieden, dass zwar die Abfallentsorgung, der Lärm der durch Fahrgeräte auf der Start- und Landebahn und ähnliches zum Flughafenareal gehören, nicht aber der Fluglärm. Eine geradezu absurde Sichtweise, so der Mouvement Ecologique. Es ist in der Tat absolut nicht akzeptabel, dass die zentrale Belastung, die von einem Flughafen ausgeht - d.h. die Flugbewegungen -, in einer derartigen Genehmigung ausgeklammert wird. Der Mouvement Ecologique hat deshalb Einspruch gegen die Genehmigung beim Verwaltungsgericht eingereicht. Der Wortlaut des Einspruchs kann auf der homepage www.oeko.lu eingesehen werden.

Im folgenden veröffentlichen wir ausnahmsweise einen Leserbrief zum Thema. Dieser wurde von Marc Elvinger verfasst, dem Anwalt, der das Dossier seit Jahren für den Mouvement Ecologique bearbeitet. Der Leserbrief gibt einen guten Überblick und Analyse über die Situation.

Absurdités à l'aéroport: Y-a-t-il un pilote dans le ministère de l'Environnement ?

Quand un ministre de l'Environnement édicte les conditions d'exploitation destinées à protéger les riverains d'un aéroport contre les nuisances provoquées par celui-ci, à quoi pense-t-on prioritairement ? Inutile d'avoir recours à l'Ilres pour le savoir: le bruit provoqué à l'occasion du décollage et de l'atterrissage des avions. Tout le monde pense spontanément à cela; tout le monde à l'exception de notre ministre de l'Environnement, justement. Ou plutôt si, il y pense; il tourne autour de la question un peu comme un avion en attente d'une autorisation d'atterrissage. Mais il ne le fait pas pour fixer les décibels à ne pas dépasser; il préfère nous expliquer que le bruit provoqué par les avions en phase d'atterrissage et décollage ne procède pas d'une "activité connexe" de l'aéroport et que, par conséquent, l'autorisation d'exploitation de celui-ci ne doit pas fixer de seuils y afférents !!

Schilda lässt grüssen. D'autant plus que c'est une comédie en plusieurs actes qu'on nous joue en l'occurrence.



Es ist gegenüber den betroffenen EinwohnerInnen nicht zulässig, dass in der Betriebsgenehmigung für das Flughafenareal keine Grenzwerte für den durch die Flugbewegungen verursachten Lärm festgelegt wurden.

Retour en arrière pour la levée du rideau: En 1999, le prédécesseur de l'actuel ministre de l'Environnement accorde une autorisation pour la construction d'une nouvelle aérogare au Findel. L'objectif poursuivi moyennant cet important projet est clair: permettre à notre aéroport de "traiter" plus de passagers et, dès lors, de faire face à l'augmentation du nombre des vols. Malgré cela, l'enquête publique prévue par la loi n'a porté que sur les nuisances et dangers provenant de l'aérogare en tant que telle; point celles provoquées par le trafic aérien qu'elle est destinée à alimenter.

Moyennant jugement du 14 mars 2001, le tribunal administratif annule la décision du ministre de l'Environnement en constatant que "à travers l'augmentation avouée du nombre des passagers (...) la nouvelle aérogare (...) est appelée à engendrer (...) un accroissement des inconvénients existants concernant la fréquence des atterrissages et décollages y compris les bruits inévitables y afférents".

Conclusion: une autorisation pour la construction d'une nouvelle aérogare destinée à alimenter un trafic aérien accru ne peut être délivrée qu'ensemble avec une autorisation d'exploitation couvrant l'aéroport dans son ensemble.

Sans doute parce que la solution du tribunal s'imposait avec l'évidence du bon sens, mais peut-être aussi parce que l'Etat a les moyens de "se débrouiller autrement", ce jugement n'a pas fait l'objet d'un recours de la part des autorités.

Le prochain acte se joue dix-huit mois plus tard lorsque, en octobre 2002, le ministre de l'Environnement accorde une fois de plus l'autorisation pour la construction d'une nouvelle aérogare. Ceci alors que la procédure d'autorisation destinée à couvrir l'aéroport dans son ensemble est toujours en cours et qu'aucune autorisation d'exploitation n'a encore été délivrée, pas plus que, dès lors, des conditions d'exploitation n'ont été fixées.

En d'autres termes: le ministre se moque autant du tribunal que des riverains !

Sa décision ayant, fort logiquement, été attaquée une fois de plus, le ministre fait, six mois plus tard, semblant de s'acquiescer un brin de ses fonctions: il décide qu'en attendant que la procédure d'autorisation appelée à couvrir l'aéroport dans son ensemble ait pu aboutir, le nombre de mouvements aériens (décollages/atterrissages) est limité à 63.000. Ce n'est là, pourtant, que poudre aux yeux. Car au moment où le ministre statue, le nombre des vols reste en réalité substantiellement inférieur au plafond ainsi fixé. C'est dire que moyennant cette nouvelle décision, le ministre autorise d'ores et déjà

un accroissement significatif du trafic aérien alors pourtant que la procédure d'autorisation de l'aéroport est toujours en cours. De la sorte, le jugement de mars 2001 est encore bafoué.

Le tribunal administratif, lui, ne s'y trompe pas: en mai 2004, il fait une fois de plus droit au recours porté devant lui en décidant cette fois-ci, et dans la lignée de sa précédente décision, que la nouvelle aérogare ne peut être autorisée dès à présent qu'à condition que le nombre des vols soit purement et simplement gelé en attendant la nouvelle autorisation d'ensemble de l'aéroport.

Mars 2006: le grand moment est arrivé; celui qu'on attend depuis désormais sept ans: le ministre de l'Environnement délivre l'autorisation pour l'exploitation de l'aéroport dans son ensemble, autorisation dont la loi prévoit qu'elle doit fixer les conditions destinées à protéger, en particulier, les intérêts des riverains dans la perspective d'un accroissement de l'activité aéroportuaire. Mais la montagne accouche d'une souris - façon de s'exprimer poliment. Alors, en effet, que la décision fixe les seuils de bruit à ne pas dépasser par les engins non volants circulant sur l'aéroport et même par les aéronefs qui, pour une raison ou pour une autre, sont déplacés d'un côté de l'aéroport vers l'autre, les nuisances acoustiques générées par les avions en phase de décollage et d'atterrissage sont exclues de l'arrêté ministériel !! Et alors que le ministre prend soin d'imposer un contrôle périodique, par un organisme indépendant, de la situation acoustique sur l'aéroport, il précise le plus sérieusement du monde que "l'impact sonore des aéronefs lors du décollage et de l'atterrissage sur la piste principale n'est pas à considérer" !!

A en croire le ministre, les atterrissages et les décollages ne seraient pas des activités "connexes" de l'aéroport de sorte qu'ils échapperaient à la législation communément dit commodo - incommodo. A défaut de satisfaire les riverains, l'analyse du ministre est apte à faire la joie des caricaturistes.

Mais le ministre prend soin de ne pas se présenter entièrement nu. Tout en portant d'ores et déjà, et sans autres conditions, le nombre des mouvements aériens autorisés à 76.000 - on se demande pourquoi il les limite du tout, après avoir constaté qu'ils ne constituent pas une activité connexe de l'aéroport - il note dans le préambule de sa décision qu'en vertu d'une directive européenne de 2002 et d'un règlement grand-ducal pris pour son exécution en 2006, "une cartographie du bruit et un plan d'action (devront) être élaborés essentiellement afin de gérer les problèmes de bruit dans les alentours

de l'aéroport", y inclus, cette fois-ci, les bruits provoqués par l'atterrissage et le décollage des avions.

L'autorisation dès aujourd'hui donc et la protection des riverains pour demain, ou après-demain, ou Dieu sait quand. Et pour quand le souci de la légalité ?

D'ailleurs, les mesures prévues par la directive n'ont pas la portée que le ministre semble vouloir leur attribuer. Alors que l'objet des "cartes de bruit stratégiques" n'est que de faire l'inventaire de la situation existante, les "plans d'action" visent essentiellement à aboutir au respect de "valeurs limites" prédéfinies, valeurs limites que le ministre s'est précisément refusé de fixer moyennant son autorisation d'exploitation de l'aéroport.

A qui donc le ministre de l'Environnement veut-il faire plaisir en procédant comme il l'a fait, au péril de son image de sérieux et de sa crédibilité ? A son alter ego, ministre des Transports ? Aux opérateurs implantés sur l'aéroport du Findel désireux de planifier l'expansion de leur activité ? Mais pour pouvoir planifier, justement, ces opérateurs n'ont-ils pas besoin, avant tout, de sécurité juridique, c'est-à-dire de décisions qui ne prêtent pas à ce point le flanc à la critique ? Faut-il rappeler que les deux précédentes décisions relatives à l'aéroport n'ont pas résisté à l'épreuve des tribunaux ? La dernière en date ne semble pas mieux outillée à cet effet. Cela sert-il vraiment l'intérêt des opérateurs, à défaut de satisfaire ceux des riverains ?

Faut-il rappeler le "précédent" de l'autoroute de la Sarre. Construite à partir du milieu des années 90 sur un tracé illégalement arrêté et par application d'une politique du fait accompli tout à fait remarquable, elle attend toujours son achèvement sur le tronçon Hellange-Mondorf. L'incurie des responsables politiques de l'époque aura fini par coûter des millions au contribuable, notamment pour la réalisation d'une voie de contournement provisoire, au surplus dange-reuse. Il est vrai qu'on aimerait tellement faire porter le chapeau aux riverains qui ne se sont pas laissés faire et qui ont refusé de mettre à disposition leurs terrains pour la réalisation d'un projet illégalement mis en œuvre. C'est peu courageusement oublier qu'alors que ces particuliers n'ont jamais exigé que le respect de leurs droits, les responsables du projet n'ont, quant à eux, jamais fait que violer la loi. Jolie inversion des valeurs.

Et quelle sanction pour un ministre ayant causé un tel gâchis ? Aucune bien sûr; "bien sûr" vraiment ? Siégeant désormais au Parlement européen, notre Claude Allègre national aux vues et aux approches si pragmatiques nous assène périodiquement ses quatre vérités selon lesquelles nous n'aurions d'autre choix que de construire de plus en plus de routes parce que le monde est comme il est ... et le Luxembourgeois aussi. Belle vision pour l'avenir. Pendant ce temps-là, l'autoroute de la Sarre qu'on a mis en chantier sans se préoccuper de l'impératif de légalité attend toujours d'être achevée.

Apprendra-t-on jamais - du côté de ceux-là même qui font la loi - que le chemin du Droit s'avère souvent aussi, en définitive, le chemin le plus court; et celui qui permet de concilier au mieux des intérêts le cas échéant divergents.

Marc Elvinger, L-1539 Luxembourg





Im Folgenden finden Sie den Aktivitätsbericht des OekoZentrum Lëtzebuerg des vergangenen Jahres. Das "OekoZentrum", dessen Hauptträger der Mouvement Ecologique ist, wurde vor allem von aktiven Personen im Mouvement Ecologique ins Leben gerufen um mitzuhelfen, Ideen des Mouvement Ecologique in die Praxis umzusetzen. Im Vordergrund steht aber auch die Beratung – sei es von Privatpersonen, Gemeinden oder sonstigen Akteuren – sowie die Weiterbildung. Mit dem Bau eines neuen Zentrums in den nächsten Jahren, wird das "OekoZentrum" ohne Zweifel noch an Bedeutung gewinnen. Das OekoZentrum hat eine eigenständige Verwaltungsstruktur bzw. Entscheidungsgremien. Das Personal des OekoZentrums gehört deshalb nicht zum Personal des Mouvement Ecologique und steht somit auch nicht für die normale Arbeit des Mouvement Ecologique zur Verfügung. Eine Ausnahme bilden selbstverständlich gemeinsame Projekte, wie z.B. die Oeko-Foire, die Aktion "Grenzt Haus" u.a."

Neue Perspektiven für das OekoZentrum

2006 war ein sehr wichtiges Jahr. Kündigte doch der Umweltminister anlässlich der Oeko-Foire an, dass die Regierung bereit ist gemeinsam mit der Stadt Luxemburg dem OekoZentrum sowie dem Mouvement Ecologique neue Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Somit geht ein jahrelanger Wunsch in Erfüllung: die Idee eines modernen, zukunftsorientierten Weiterbildungszentrums mit dem Schwerpunkt nachhaltige Entwicklung und Demokratie, nach ökologischen Kriterien gebaut – als Vorzeigebauwerk, mit guten Arbeitsbedingungen für haupt- und ehrenamtliche Personen, einem breiten Weiterbildungsangebot u.a.m. Errichtet wird das Zentrum an gleicher Stelle wo der heutige, an sich marode Bau von OekoZentrum Lëtzebuerg und Mouvement Ecologique steht (dieser Bau ist derart baufällig, dass er nicht mehr renoviert werden kann). 2007 gehen die Planungen voran, 2010 ist der Einzug in das neue Gebäude geplant. Doch auch von den Aktivitätsfeldern her war 2006 ein gutes Jahr, wie folgender kurzer Überblick zeigt.

EMWELTBERODUNG: Eis Liewesweis nohalteg gestalten – konkret Verbraucherberodung

EcoLabel für umweltfreundliche Tourismusbetriebe: eine von den Ministerien für Tourismus und Umwelt getragene Initiative

Seit 1999 wird das Umweltzeichen „EcoLabel“ an Hotels, Campings, Ferienwohnungen und Unterkünfte für Gruppen (wie z.B. Jugendherbergen) in Luxemburg verliehen, die sich durch eine besonders umweltfreundliche Betriebsführung auszeichnen. Durch die konsequente Umsetzung von Umweltvorgaben und der Schonung der natürlichen Ressourcen leisten die Label-Betriebe einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Schutz der Umwelt. Im Laufe des Jahres 2006 wurden 17 touristische Einrichtungen – dabei zwei neue Betriebe – geprüft und mit dem "EcoLabel" ausgezeichnet. Seit der Einführung des EcoLabels wurden bis dato 28 Betriebe mit dem nationalen Tourismus-Umweltzeichen ausgezeichnet.



Allgemeine Beratung und Oeko-Foire

Eine weitere Aufgabe der Umweltberatung ist die Informationsweitergabe zu Umweltfragen jeglicher Art an Konsumenten. Dazu kommt eine wichtige Rolle bei der Ausarbeitung der Zulassungskriterien, sowie die Kontrolle der Produkte, welche auf der Oeko-Foire ausgestellt werden sollen.

Ökologisches Event-Management – „Luxemburg und Großregion-Kulturhauptstadt Europas 2007“

Für das OekoZentrum Lëtzebuerg stellte sich die Frage, wie dieses kulturelle Projekt der Großregion im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung beeinflusst werden könnte. Der Symbolcharakter einer umweltbewussten Planung der Kulturhauptstadt für andere Veranstaltungen wäre, so die Grundidee unseres Projektes, besonders erheblich. Konkrete Vorschläge zur umweltschonenden Organisation von Veranstaltungen und die Ausarbeitung eines Handlungsleitfadens wurden erstellt. Die vom Oeko-Zentrum ausgearbeiteten Maßnahmenswerpunkte konzentrieren sich auf die Bereiche Gastronomie, aber auch auf Marketing, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Hier geht es sowohl um die Verarbeitung von ökologischen, regionalen, saisonalen Produkten als auch um das Abfallmanagement, sowie den schonenden Umgang mit Ressourcen (Energie- und Wasserverbrauch). Ein umfangreicher Handlungsleitfaden sowie ein online Empfehlungsarchiv zur umweltschonenden Organisation von Veranstaltungen befindet sich auf der Website www.oeko.lu

Einführung eines Mehrwegbechersystems für öffentliche Großveranstaltungen... und eidel voll gutt!

Anfang Dezember 2006 war es so weit: Die Eröffnungsfeierlichkeiten für das Kulturjahr gaben den Startschuss für das Pilotprojekt des OekoZentrum Lëtzebuerg sowie der Stiftung Öko-Fonds, welches in Zusammenarbeit mit "Luxemburg und Großregion – Kulturhauptstadt Europas 2007" und mit der Unterstützung der Umweltverwaltung durchgeführt wird. Auf verschiedenen Veranstaltungsplätzen wurden alle Getränke in spülbaren Kunststoffbechern ausgeschenkt. Für die Becher wurde 1 Euro Pfand erhoben, das bei Rückgabe der Becher an eigens dafür vorgesehenen Rücknahmeständen zurückerstattet wurde. Infozettel mit dem Slogan „Och eidel voll gutt“ wurden an die BesucherInnen verteilt, um auf die Becher hinzuweisen und für die Abfallproblematik, die mit den sonst eingesetzten Wegwerfbechern, Dosen oder PET-Flaschen einhergeht, zu sensibilisieren. Nach dem ersten Einsatz der Becher kann man von einer positiven Bilanz sprechen: Organisatoren der Veranstaltungen, Personal wie auch vor allem die zahlreichen BesucherInnen reagierten sehr positiv. Und: es gab deutlich weniger Abfall als bei vergleichbaren Veranstaltungen dieser Größenordnung – auch nach stundenlangem Feiern waren die Veranstaltungsorte sauber! Das OekoZentrum wird im Laufe des Jahres 2007 weitere Einsätze koordinieren und Erfahrungen mit dem Mehrwegbechersystem sammeln, mit dem Ziel einer flächendeckenden Einführung dieses im Ausland erfolgreich erprobten Systems.

Kontakt:
Myriam Schiltz, emweltberodung@oeko.lu, Tel. 43 90 30 - 44, www.oeko.lu

PILOTPROJET: Kannerfrendlech Schoulhäff

Im Laufe des Jahres 2006 wurde am Projekt „Kannerfrendlech Schoulhäff“ weiter gearbeitet, dank u.a. der finanziellen Unterstützung der "Oeuvres G.D. Charlotte". Ziel des Projektes ist es gemeinsam mit Kindern, Eltern und gemeindeverantwortlichen Schulhöfe zu planen, zu gestalten und umzu-



gestalten, die kindlichen Bedürfnissen gerecht werden. Folgende Schulhofprojekte wurden bisher mitinitiiert: Heiderscheid, Reckange-sur-Mess, Petange-Rodange, Wasserbillig, Wahl-Grevels, Wintrange (crèche), Beckerich (maison relais), Kannerland Limpertsberg (foyer de jour).

Des Weiteren wurden Versammlungen und Vorträge gehalten in Colmar-Berg, Larochette, Hollenfels, Sandweiler, Roodt-Syr, Bettemburg, Echternach. Auf Anfrage wurden Informationen zum

Thema Schulhof an Elternvereinigungen in verschiedenen Gemeinden des Landes verschickt. Im Rahmen eines Leader+ Lëtzebuenger Musel Projektes wurden Konferenzen, Beratungen, Besichtigungen in insgesamt 15 Leader Gemeinden im Osten des Landes durchgeführt.

Die Arbeit des OekoZentrums fand sowohl auf politischer Ebene, als auch auf Umsetzungsebene statt: zahlreiche Unterredungen mit Bürgermeistern und Schöffenräten aber auch Treffen mit Lehrpersonal, Eltern und selbstverständlich Kindern wurden im Laufe der Jahre 2005 und 2006 durchgeführt. In einigen Gemeinden wurden konkrete Vorschläge mit Plänen von verschiedenen Spielbereichen ausgestellt und teilweise mit Architekten diskutiert.

Folgende Gemeinden fielen unter das Leader+ Musel Projekt: Remerschen, Wintrange (Crèche Krunnemécken), Bous, Wasserbillig, Waldbredimus, Mondorf, Canach (Et Lenningen), Grevenmacher, Manternach (Et Berburg), Burmerange, Wellenstein, Remich, Dalheim, Stadtbredimus.

Weitere Informationen sind auf der Internet-Seite www.schoulhaff.lu einzusehen.

Kontakt: Fernande Klares, fernandeklares@mac.com
Karin Struck, OekoZentrum Lëtzebuerg, 43 90 30-40, secretariat@oeko.lu

EGKEET A WESSENSCHAFT

EKOLOGESCH BAUBERODUNG

Die Bauberatung des OekoZenters Lëtzebuerg ergänzt den Service "Info-Logement" des Wohnungsbauministeriums in seiner Beratungsarbeit. Während der "Info-Logement" in erster Linie private Bauherren und Wohnungseigentümer berät, können Architekten, Planer, Berufsverbände und Gemeinden das Beratungsangebot des OekoZenters in Anspruch nehmen.

Heizspiegelkampagne CO2-Online

Die als landesweite Sensibilisierungsmaßnahme geplante Heizspiegelkampagne wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Wohnungsbauministerium vorbereitet. Ein Heizspiegel für Luxemburg und ein erstes Informationsblatt wurden entworfen. Die Durchführung der Kampagne ist im Herbst 2007 vorgesehen.

Kosteneffizienz von Niedrigenergie- und Passivhäusern, Lottissement in Heiderscheid

Die Gemeinde Heiderscheid erstellt im Lottissement „Lascht Driecht“ in Eschdorf eine Gruppe von 23 Einfamilienhäusern. Das Projekt wird vom Wohnungsbauministerium gefördert. 14 Häuser werden als sozialer Wohnungsbau gebaut. Beispielhaft soll eine kostengünstige, ökologische Niedrigenergiehaussiedlung entstehen, in der weitestgehend ökologische Materialien eingesetzt werden. Die zukünftigen Eigentümer sollen zwischen Niedrigenergie- und Passivhäusern wählen können.

Die Bauberatung des OekoZenters hat hierzu im Auftrag des Wohnungsbauministeriums Energiekonzepte für alle Häuser als Niedrigenergiehaus erstellt. Die Studien im Rahmen des Wohnungsbauprojektes Heiderscheid wurden in einer Newsletter des Ministeriums veröffentlicht.

„OekoZenter Lëtzebuerg“: Grünes Telefon

Im Jahr 2006 nahm die Anzahl der Anrufe beim „Grünen Telefon“ und der Zeitaufwand der Beratungen um 50% zu. Wie in den vergangenen Jahren gab es zwei Themenschwerpunkte bei den Ratsuchenden: ökologische Baumaterialien und energieeffiziente Gebäude, insbesondere energetische Altbausanierung.



Öffentlichkeitsarbeit

Die Bauberatung hat im Rahmen von Beratungsaktionen auf kommunaler Ebene Vorträge zum Thema Altbausanierung und zum Thema Energie- und Kosteneinsparung durch Niedrigenergiehäuser gehalten. Dazu kommen Zeitungsartikel in luxemburgischen Tageszeitungen, sowie ein Informationsstand auf der Oekofoire.

Kontakt: Christiane Conrady, Tel. 43 90 30 - 45, bauberodung@oeko.lu, www.oeko.lu

EKOLOGESCH LANDWIRTSCHAFTSBERODUNG: Am Déngscht vu Landwirtschaft an Ëmwelt



Die seit 1987 bestehende Zusammenarbeit des Öko-Fonds respektiv OekoZenter Lëtzebuerg asbl im Rahmen des Projektes "Ökologesch Landwirtschaftsberodung" mit den "Jongbaueren an Jongwënzer" wurde auch 2006 im gemeinsamen Dialog fortgesetzt. Das Projekt wird vom Landwirtschaftsministerium finanziell unterstützt.

Neben allgemeinen Beratungstätigkeiten (Erstellen von Düngeplänen, telefonische Anfragen zu verschiedenen Themen) lag das Hauptaugenmerk der Beratung für 2006 auf folgenden Projekten:

Biomasse, Holz, Biogas und Energiepflanzen... als Zukunftsträger auch in der Landwirtschaft

Neben Energiepflanzen-Anbauversuchen u.a. mit Sonnenblumen-Neuzüchtungen und Hirsearten als mögliche Alternativen zu Mais wurden Biogas-Betriebe bei der Fruchtfolgeplanung sowie bei der Kultur- und Sortenwahl beraten. Bei den Anbauversuchen wird eng mit der landwirtschaftlichen Verwaltung sowie mit dem CRP Gabriel Lippmann zusammengearbeitet. Des Weiteren wurde ein grenzüberschreitendes Seminar zum Thema Energiepflanzen in Bitburg mitorganisiert. Zusammen mit der Leader+ -LAG „Äischdall Plus“ sowie dem Mouvement Ecologique wurde

außerdem ein Seminar zum Thema Biokraftstoffe organisiert, welches mit über 100 Teilnehmern gut besucht war. Im Holzbereich wird weiterhin ein enger Kontakt zu Holzenergie-Betrieben in Land- und Privatwirtschaft gepflegt. In diesem Zusammenhang ist auch eine beratende Funktion bei Miscanthus-Anbauversuchen des Sivour zu verstehen.

Trinkwasserschutz im Projekt "Nachhaltige Landwirtschaft in der Gemeinde Lintgen"

Das Projekt mit dem Schwerpunkt „Trinkwasserschutz“ geht bereits in seine 5. Saison. Neben der erfolgreichen Trinkwasserschutz-Beratung werden Naturschutzaspekte (Neupflanzung von Hecken und Obstbäumen, Teilnahme an Agrar-Umwelt- sowie Biodiversitätsprogrammen) gemeinsam mit den Landwirten besprochen und umgesetzt.

Landwirtschaftliche Studie im Trinkwassereinzugsgebiet der Ortschaft Boursdorf

Der Gemeinde Mompach wurde 2005 mitgeteilt, dass erhebliche Pflanzenschutzmittelrückstände im Grundwasser einer Quelle festgestellt wurden. Daraufhin baten die Gemeindeverantwortlichen die „Ökologesch Landwirtschaftsberodung“ eine landwirtschaftliche Studie zu zwei Trinkwassereinzugsgebieten in der Nähe der Ortschaft Boursdorf zu erstellen.

Kontakt: Claude Neuberg Tel. 43 90 30 - 48, agri@oeko.lu

Das Ende einer Ära im Naturschutzbereich

2006 wurde ein weitgehender Einschnitt in den Arbeiten des OekoZenters eingeleitet: In Zukunft werden vom hauptamtlichen Personal im Zentrum keine wissenschaftlichen Arbeiten im Naturschutz mehr übernommen. Viele Gründe führten den Verwaltungsrat zu dieser nicht leichten und schmerzhaften Entscheidung: seit Jahren wies dieser Arbeitsbereich einen Finanzdefizit auf, dies aufgrund der Marktsituation und begrenzter öffentlicher Budgets. Das Zentrum möchte aber auch sein Profil schärfen: Innovative Projekte im Umweltbereich sollen das Hauptmerkmal des Zentrums sein: u.a. Energie- und Bauberatung, Umweltberatung für den Verbraucher sowie z.T. Betriebe, Landwirtschaftsberatung sowie Partizipation von BürgerInnen in der Gesellschaft.

Vor allem zwei Menschen haben während 20 Jahren die Arbeiten des Hauses geprägt: Mariette Scheuer und Gérard Schmidt. Ihre fachliche Kompetenz ihr Engagement und menschliche Jovialität wurden von allen Seiten hoch geschätzt. Ihnen gilt ein großes "Merci", denn sie haben bemerkenswertes geleistet, in den vergangenen Jahren auch in Zusammenarbeit mit Philipp Tonnon. So auch im Jahre 2006: Echternacher See - Folgeüberwachung des Projektes - Faltblatt zum Wein und Naturpfad Palmberg, Wormeldange - Wissenschaftliche Begleitung der Pflege des Trockenrasens auf Lopert / Ettelbruck - Verwaltung (suivi gestion) der Trockenrasen Hoelt und Girst, Rosport - Verwaltung der Rasen Zapp und Haan, Steinsel - Verwaltung der Steinbrüche Schwaarzenhaff,



Steinfort - Erstellen des "Atlas des plantes menacées" - Forstinventar des Gemeindewaldes, Esch/Alzette - Erstellen des Heckenkatasters, Mersch - PBEPT Winrange (Projekt wird erst 2007 abgeschlossen) - Plan d'aménagement Baggerweieren Et Taupeschwues, Haff Réimech - Plan d'aménagement Sonneberg, Walferdange - Ausarbeiten der Schutzzonen beim Ramsar Projekt, Obbersauer.

Kontakt: oekozenner@oeko.lu Tel. 43 90 30 - 40

Klima-Bündnis-Städte und Gemeinden zeigen Wege zur klimaverträglichen Gesellschaft

Klima-Bündnis-Konferenz vom 9. bis 11. Mai in Zürich

Eine klimaverträgliche Gesellschaft ist realistisch und machbar, dies ist das Fazit der diesjährigen Jahreskonferenz des Klima-Bündnis der europäischen Städte in Zürich. Während der 15. Internationalen Jahreskonferenz wurden die Wege, Maßnahmen und Strategien der über 1400 Mitgliedsstädte und -gemeinden vorgestellt, wie sie ihr Ziel - eine Reduktion der CO₂-Emissionen um zehn Prozent alle fünf Jahre - erreichen werden. Für Luxemburg nahm eine Delegation aus 4 Gemeindevertretern sowie der nationalen Koordination an dieser Konferenz teil. Vivianne Loschetter, Umweltschöffin der Stadt Luxemburg, nahm an einem politischen Rundtischgespräch zum Thema „Klimaschutz im politischen Alltag“ teil. Camille Gira aus Beckerich ist Mitglied im internationalen Vorstand.

Ohne Hysterie arbeiten die Klimabündnisgemeinden seit Jahren kontinuierlich an der Herausforderung des Klimaschutzes und können zum Teil sehr beachtliche Erfolge aufweisen: die Stadt Zürich hat dazu das ehrgeizige Programm "2000-Watt-Gesellschaft" aufgelegt. Die Gemeinde Thüringerberg in Österreich setzt zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien, während die niederländische Stadt Apeldoorn den Weg zur CO₂-Neutralität beschreitet. München hat Strategien zur Halbierung der CO₂-Emissionen bis 2030 entwickelt und setzt diese jetzt um. Dies sind nur einige von zahlreichen vorgestellten Beispielen aus Städten und Gemeinden.

Bürgermeister für Klimaschutz

Pedro Ballesteros Torres von der Europäischen Kommission erläuterte den "EU-Aktionsplan" 20 Prozent Energieeinsparungen bis 2020 zu erreichen und lud alle Klima-Bündnis-Städte und Gemeinden ein, sich an der Europäischen Kampagne für nachhaltige Energie zu beteiligen. Ballesteros unterstrich die wichtige Rolle der Städte und Gemeinden bei der Umsetzung der Energie- und Klimapolitik der EU. Erstmals stellte er den von der Kommission vorgesehenen "Konvent der BürgermeisterInnen" vor. Der Konvent bündelt die politischen Führungskräfte der fortschrittlichsten Städte in Europa und stellt einen entscheidenden Schritt zu einer kooperativen Arbeit im Klimaschutz dar.

Klimaschutz ist kaum noch eine Frage der Technik, sondern der Überzeugung

Prof. Dr. Hans-Peter Dürr, Mitglied des Club of Rome und Träger des Alternativen Nobelpreises, forderte eine Neuorientierung von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft hin zu einem energiebewussteren Lebensstil.



Die 360.000 Einwohner - Stadt Zürich ist Vorbild im Bereich 'Verkehr'. Sehr viele Wege werden mit öffentlichen Transportmitteln bzw. dem Fahrrad zurückgelegt.

Gemäß Prof. Dr. Hans-Peter Dürr braucht es eine Änderung der rechtlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie tiefgreifende Reformen, um eine zukunftsfähige Gesellschaft zu erhalten. Insbesondere solle der jährliche Energieverbrauch durchschnittlich nicht mehr als 1500 Watt pro Kopf betragen. Laut dem Physiker ist dies ohne Probleme durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu erreichen. Die 220 Kommunalvertreterinnen und -vertreter aus ganz Europa haben aufgezeigt: Eine klimaverträgliche Gesellschaft ist notwendig und machbar. Dies ist weniger eine Frage der Technik, sondern eine Frage der Entscheide. Klimaschutz muss in die Alltagsarbeit von Politik, Wirtschaft und der einzelnen Bürgerinnen und Bürger einfließen.

Wichtig: Ohne Ziel gibt es kein Bemühen vorwärts zu kommen, sich weiter zu entwickeln. Die Erfahrungen bei der Umsetzung zeigen, dass das Setzen politischer Stossrichtungen und Ziele als Leitlinien für operative Umsetzung bei den stadteigenen Energieerzeugern und den städtischen Betrieben und der Verwaltung zentral ist. Dies gilt auch für die Kommunikation mit der Bevölkerung.



Am Vorabend der Hauptversammlung fand eine Veranstaltung statt, in der die Sichtweise der indigenen Völker im Mittelpunkt stand

Indigene am meisten betroffen von Klimaänderungen

Für die Stabilität des Klimas ist der Amazonas-Regenwald besonders wichtig. Die indigenen Völker, welche die Ressourcen dieses Lebensraumes seit Jahrhunderten nachhaltig nutzen, tragen mit ihrem Lebensstil zum Klimaschutz bei. Das natürliche Gleichgewicht des Waldes wird jedoch immer mehr durch den Abbau von Holz, Gold und Erdöl durch transnationale Firmen gestört, was sowohl für die lokale Bevölkerung, als auch für das Gesamtklima negative Auswirkungen mit sich bringt. Die indigenen Völker brauchen deswegen unsere Unterstützung zur Erhaltung des Waldes und damit zur Stabilität des Klimas.

De Mouvement Ecologique s'icht fir direkt een/eng
**RESPONSABEL(EN)
FIR D'KLIMABÜNDNIS
LËTZEBUERG** (m/f)
(contrat à durée indéterminée)

ÄR AUFGAB

- Gérance a Koordinatioun vum Klimabündnis Lëtzebuerg am Umweltberäich
- Bedelegung un der Entwécklung vu Projeten
- Kontakter mat de Gemengen (Politiker, Beamten, Techniker a berodend Kommissiounen)
- Ëffentlechkeetsaarbecht

ÄRE PROFIL

- Ausbildung: min. Diplôme de fin d'études secondaires
- Engagement am Umweltberäich
- Koordinatiounstalent, Flexibilitéit, Kontaktfreudegkeet
- Interessi un der Aarbecht mat Gemengen
- Fähegkeet Texter ze schreien
- Gutt Kenntnisse vum der däitscher, franséischer a lëtzebuenger Sprooch

MIR BIDDEN

- eng villfältig a verantwortungsvoll Aarbecht
- Initiativméiglechkeeten an engem interdisziplinären Team
- Aarbechtssäit: 40 Stomme/Woch

Wie g. adresséiert Är Kandidatur mat CV bis de 6. Juli un de Mouvement Ecologique asbl, 6. rue Vauban, L-2663 Luxembourg (www.oeko.lu, meco@oeko.lu)



Diego Ivan Escobar, Vorsitzender des Klima-Bündnis und Umwelt-koordinator der COICA hat sehr überzeugend die Rolle der indigenen Völker zum Schutze des Regenwaldes dargestellt, zusammen mit Samuel Cauper Piñedo, Shipibo-Indigener aus dem peruanischen Amazonas und Vertreter von CINDES (Indigenes Zentrum für Nachhaltige Entwicklung).

Statutenänderung angenommen

Die vom Klimabündnis Luxemburg beantragte Statutenänderung betreffend die Mitgliedschaft der assoziierten Mitglieder wurde von der Vollversammlung mehrheitlich angenommen. Somit sind von nun an alle Mitgliedsgemeinden im Klimabündnis betreffend Rechte (Abstimmungen, Informationen) und Pflichten (Ziel, Beiträge) gleichgestellt.



Klimabündnis Lëtzebuerg

Paul Ruppert - Frank Fellens
6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg
Tel: 43 90 30-27
Fax: 43 90 30-43
Email: klimab@oeko.lu
<http://www.oeko.lu> oder
<http://www.klimabuendnis.lu>

Energiespueren, Erneierbar Energien, Nei Wunnformen: Wéi eng Berodungsstrukturen am Energieberäich brauche mir zu Lëtzebuerg?

am Dienstag, den 10. Juli um 18.00 im OekoZenter Lëtzebuerg, 6, rue Vauban, L – 2663 Luxemburg.

Derzeit arbeiten das Wirtschafts- und das Umweltministerium an einer Studie, wie die Beratungsstrukturen in Luxemburg im Energiebereich in Zukunft gestaltet werden sollten.

Grundsätzlich ist diese Initiative zu begrüßen, denn es gibt so manche Verbesserungsmöglichkeiten. Einerseits ist derzeit nicht die notwendige Beratung gewährleistet und andererseits besteht ein gewisses Kompetenzwirrwarr.

Der Mouvement Ecologique und das OekoZenter Lëtzebuerg sind der Überzeugung, dass es wichtig ist, den beiden Ministerien auch Anregungen von gesellschaftlichen Akteuren auf den Weg zu geben:

- In welchen Bereichen müsste das Beratungsangebot unbedingt ausgeweitet werden?
- Welches sind die Voraussetzungen für eine fachlich anspruchsvolle und zielorientierte Beratung im Energiebereich für Privathaushalte, Bauherren, betroffene Berufskreise, Gemeinden...
- Wie könnte eine sinnvolle Aufgabenteilung zwischen Staat / Gemeinden und privaten Akteuren aussehen?
- Wie ist die Entwicklung der «agence de l'énergie» zu sehen?

Um diese und andere Fragen zu diskutieren, haben wir Prof. Dr. Uwe Leprich eingeladen.

Prof. Dr. Leprich setzt sich seit Jahren auf unterschiedlichen Ebenen im Bereich Energiewirtschaft ein, und hat nicht zuletzt in Brüssel eine Studie über die verschiedenen Modelle der Beratungsstrukturen erstellt.



Fliegen- oder Hummelragwurz?



An diesege Wied, perfekt fir eng Wanderung an der Natur, waren e Samschdeg den 19. Mee ronn 35 Leit op der Arnescht zu Ueweraanven ënnerwee.

D'Arnescht an der Gemeng Nidderaanven ass, ënner anerem duerch hire spezielle Mikroklima, bekanntlech déi gréissten europäesch Réserve Naturelle wat d'Artevielfalt vun den Orchideen ugeet. Während bal 2 Stonne war dee flotte Grupp ënnert der Leedung vum Fernand Schiltz dann och op der Sich no Helmknaben an Pyramidenorchidee an konnt ëmmerhin 14 Zorte vun den 26 verschiddenen Orchideenarten déi do wuessen, gesinn.

Regionale „Süden“ gegründet

Am Dienstag, den 12. Juni wurde in Sanem eine neue „Regionale Süden“ des Mouvement Ecologique gegründet. Nach kurzen Diskussionen wurde sich gegen den ursprünglich gewählten Namen "Regionale Minett" ausgesprochen. Dies vor allem da Gemeinden z.B. wie Künzig nicht direkt dem "Minett" zuzuordnen sind. In Zukunft werden die unterschiedlichen Regionalen, die es bis dato im Mouvement Ecologique im Süden gab, in einer Regionale zusammen arbeiten.

In der Praxis ist das z.T. heute bereits der Fall, häufig wurde vor allem im Mobilitätsbereich gemeinsam Stellung bezogen. Aber auch Themen wie Industriebrachen, Naturschutz, regionale Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und vieles mehr, lassen sich weitaus sinnvoller und besser gemeinsam angehen. Wichtig ist aber, dass noch immer jeweils vor Ort Personen genannt werden, die sich vor allem für eher lokale Projekte einsetzen, in Kommissionen vertreten sind usw.

14 Personen meldeten sich für den Vorstand, so dass hier durchaus eine spannende Arbeit bevorsteht.

Demnach: eine neue Ära beginnt für den Mouvement Ecologique im Süden!





De Mouvement Ecologique a seng Régionale "Westen" a "Miersch an Ëmgéigend", an Zesummenaarbecht mat de Gemenge Koplescht, Mamer a Miersch an der "Lëtzebuurger Vëlos-Initiativ" invitéieren häerzlech op



"Alles op de Vëlo" am Mamerdall Sonndes, de 15. Juli 2007

D'Streck tëscht Mamer a Miersch gehéiert vun 10.00 bis 18.00 Auer just dem Vëlo an dem Foussgänger



Nutzen Sie die Gelegenheit und fahren Sie alleine, mit Ihrer Familie oder mit Freunden im schönen Mamertal Fahrrad.

Genießen Sie die Fahrt durch die Wälder, entlang von Wiesen und Lichtungen: kein Auto stört Sie. Denn die ansonsten so gefährliche Straße ist den ganzen Tag lang für den motorisierten Verkehr gesperrt. Ein unbeschwertes Fahrradvergnügen steht nun schon zum 12.

Mal bevor! Kostenlose Mitnahme der Fahrräder im Zug.

De Programm op ee Bléck

Die Strecke Mamer-Mersch beträgt 15km, 30km bei Hin- und Rückfahrt. Sie können bequem mit dem Zug zum Start in Mamer oder Mersch fahren.

Mersch

- Bahnhof, Parkplatz bei der Eisenbahn (Zone 30 ab „Méchelsplatz“ in Richtung Start)
- Stand des Mouvement Ecologique Regionale „Miersch“ am Eingang von Mersch (aus Richtung Mamer kommend): „Bistro an der Kéier“ mit Live-Musik, Biofleisch vom Grill, Pfannkuchen, Bier und gesunden Erfrischungsgetränken
- Live-Übertragung der „Tour de France“
- Pannenhilfe und Fahrradverleih vom CIGR, Initiator von „Rent a bike“ in Diekirch. Reservierung bitte über die Telefonnummer 26 803 376 des CIGR
- Ambulanzdienst
- Großes Volksfest der „Mierscher Musek“ auf der „Méchelsplatz“, Animation, Musik, Essen und Getränke



Busdienst

Für diejenigen, die die Strecke nicht zurückfahren möchten, steht ein Busdienst mit Fahrradmitnahme zur Verfügung.

Haltestellen:

- Mamer Lycée > Kopstal > Mersch „Méchelsplatz“
- Mersch „Méchelsplatz“ > Kopstal > Mamer Lycée

Abfahrtszeiten in Mamer und Mersch:

- Ab 13.00 Uhr: Abfahrt alle 60 Minuten
- Ab 16.00 Uhr: Abfahrt alle 30 Minuten
- Letzte Fahrt jeweils um 18.00 Uhr

Stempelrallye für Kinder und Erwachsene

Die Stempelrallye wird auch bei der 12. Ausgabe von „Alles op der Vëlo“ stattfinden. Jeder Fahrradtageteilnehmer kann gratis mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Teilnehmen ist kinderleicht:

An 5 längs der Strecke ausgewiesenen Stellen kann man seine Karte abstempeln lassen. Karten mit mindestens 4 Abstempelungen wirft man in speziell dafür vorgesehene Lostrommeln. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Karten und Stempel erhältlich bei:

- Musék Miersch, Méchelsplatz
- Méco Mersch, Nähe Kinderdorf
- Vereine Schoenfels Mersch, Schloss Schoenfels
- LVI, Kopstal
- Méco Westen, Thermes Romains Mamer

An Zesummenaarbecht mat de Gemenge
KOPLESCHT, MAMER A MIERSCH



Mamer-Thermes Romains

- Bahnhof, Parking „Tosseberg“
- Stand des Mouvement Ecologique Regionale „Westen“: Verkauf von Kuchen, Accessoires für Fahrräder, T-Shirts, touristische Karte Eischtal ...
- Musikalisches Rahmenprogramm
- Stand des „Vëlocenter Goedert“
- Kletterwand und Trampolin für Kinder
- Tagsüber "Naturspiller vir Kanner vu 6 bis 12" organisiert von: SICONA, Gemeng Mamer
- Essen und Getränke vom „Supporterclub Mamer Football“
- Ambulanzdienst

Schoenfels

- Restauration der Schoenfelser Vereine
- Animation, Springschloss für Kinder

Kopstal

- Stand der „Lëtzebuurger Vëlos-Initiativ“
- Essen und Getränke der lokalen Feuerwehr
- Pannenhilfe vom CIGL, Initiator von „Eise Vëlo - Äre Vëlo“ in Esch-Alzette
- Ambulanzdienst



Wie Loscht huet e Sonndeg, de 15. Juli op engem vun de Stänn vum Mouvement Ecologique derbäi ze sinn, ka sech gäre mellen. All Hëllef beim Verkaf vun lessen a Gedréngs, zu Mamer oder zu Miersch as wëllkomm!

Umeldung fir ze hëllef an all weider Informatiounen beim Mouvement Ecologique
6, rue Vauban, L-2663 Luxemburg, Tel.: 43 90 30-1, e-mail: meco@oeko.lu
www.oeko.lu